

1

2024



Dachreiter

EVANGELISCH IN KÖNIGSFELD · WWW.EVIK.DE



DREIEINIGKEIT

Gott als Geheimnis der Welt 04

ZINZENDORFSCHULEN & CBH

Generationen treffen aufeinander 07

IM BLICK

Schule stärker wahrnehmen 16

Dreieinigkeit: Gott, der Schöpfer

Willkommen	2	Junger Dachreiter	10
Der schöpferische Gott des Judentums	2	Aus den Räten	12
Der dreieinige Gott als Geheimnis der Welt	4	Taizé-Gottesdienste: Zeiten der Stille	12
Abgebildet	5	Neuhauser Spalte: Neuanfang	13
Kita + CBH: Singen, tanzen, miteinander lernen	6	Gemeinbereich · Termine	14
Schule + CBH: Generationen treffen aufeinander	7	Karwoche und Ostern · Spirituelle Wanderungen	15
Schule + CBH: Backen, Basteln und gute Gespräche	7	Kontakt	15
Ortsplan & Partner	8-9	Im Blick: Die Schule stärker wahrnehmen	16



Liebe Leserinnen
und Leser,

2024 wollen wir uns im *Dachreiter* mit unserem christlichen Glauben befassen. Diese erste Ausgabe beginnt mit einem Leitartikel über die Trinität sowie einem Artikel über Gott als Schöpfer. Wir werfen auch einen

Blick zurück auf die Advents- und Weihnachtszeit im vergangenen Jahr.

Die Lehre von der Trinität ist eine der Grundlagen des christlichen Glaubens. Sie ist von entscheidender Bedeutung, um richtig zu verstehen, wie Gott ist, wie er sich zu uns verhält und wie wir uns zu ihm verhalten sollten. Aber sie wirft auch viele schwierige Fragen auf. Wie kann Gott sowohl einer als auch drei sein? Ist die Dreieinigkeit ein Widerspruch? Wenn Jesus Gott ist, warum berichten die Evangelien von Fällen, in denen er zu Gott gebetet hat?

Der Gott unseres Glaubens ist Schöpfer. Das bezieht sich allerdings nicht nur auf den Anfang der Erde. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1. Mose 1) Nein, Gott ist auch in jedem seiner Kinder auch schöpferisch am Werk. „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Segen bei der Lektüre dieser Dachreiter-Ausgabe.

Herzliche Grüße Gerald MacDonald

MEHR AUF UNSERER WEBSITE

EVANGELISCHE
BRÜDERGEMEINE + EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINE
EVANGELISCHE GESAMTGEMEINE KÖNIGSFELD



Die Online-Übertragung der Predigtgottesdienste, Singstunden und anderer Versammlungen präsentiert sich auf unserer Website in verbesserter Qualität. Während des Live-Streams am Sonntagmorgen stehen die Liedtexte zum Mitsingen bereit. Die jüngsten Übertragungen lassen sich nachträglich als Aufzeichnungen anschauen.



www.evik.de

Der schöpferische Gott des Judentums

Die Bibel fängt mit dem berühmten Satz an: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1. Mose 1.1) Die Bibel stellt Gott als den Schöpfer des Universums dar.

Das Wort Gottes sagt, dass er alles aus dem Nichts geschaffen hat, dass es ursprünglich sehr gut war und dass er es geschaffen hat, um sich selbst zu verherrlichen.

Die frohe Botschaft der Erlösung hängt von der Existenz eines Schöpfers Gottes so eng ab, dass die Idee des Heils ohne einen Schöpfergott keinen Sinn ergäbe. Der Gedanke ist in der Weltanschauung des Judentums, des Christentums und des Islams verwurzelt – aber bedeutungslos für die Weltanschauungen von Buddhismus, Hinduismus, Taoismus, Shinto, Animismus und die verschiedenen Stammes- und Naturreligionen der Welt. Das heißt, die Verkündigung Christi, der vom Vater kam, am Kreuz für die Sünder starb und von den Toten auferstand, setzt einen geschaffenen Kosmos voraus, über den der Schöpfer die Kontrolle hat.

Seit den Anfängen der modernen Missionsbewegung neigten die Missionsorganisationen im Westen dazu, das Evangelium im In- und Ausland als Erklärung der Lehre vom Sühnopfer zu vermitteln. Genauer gesagt ist es eine Erklärung, wie der stellvertretende Tod Christi die Rechtfertigung bringt. In dieser Tradition ist die Erlösung im gängigen theologischen Verständnis mit der Rechtfertigung gleichzusetzen.

Aber das ist nicht unbedingt die Tür, durch die das Evangelium am leichtesten in Kulturen Eingang findet, die die christliche Weltanschauung von Gott als Schöpfer nicht haben. Eine Religion, die die Rechtfertigung von der Sünde verkündet, hat wenig Anziehungskraft in einer Kultur mit keiner Vorstellung von Sünde. Abgesehen von einem Schöpfergott ist die Sünde ein sinnloser Begriff.

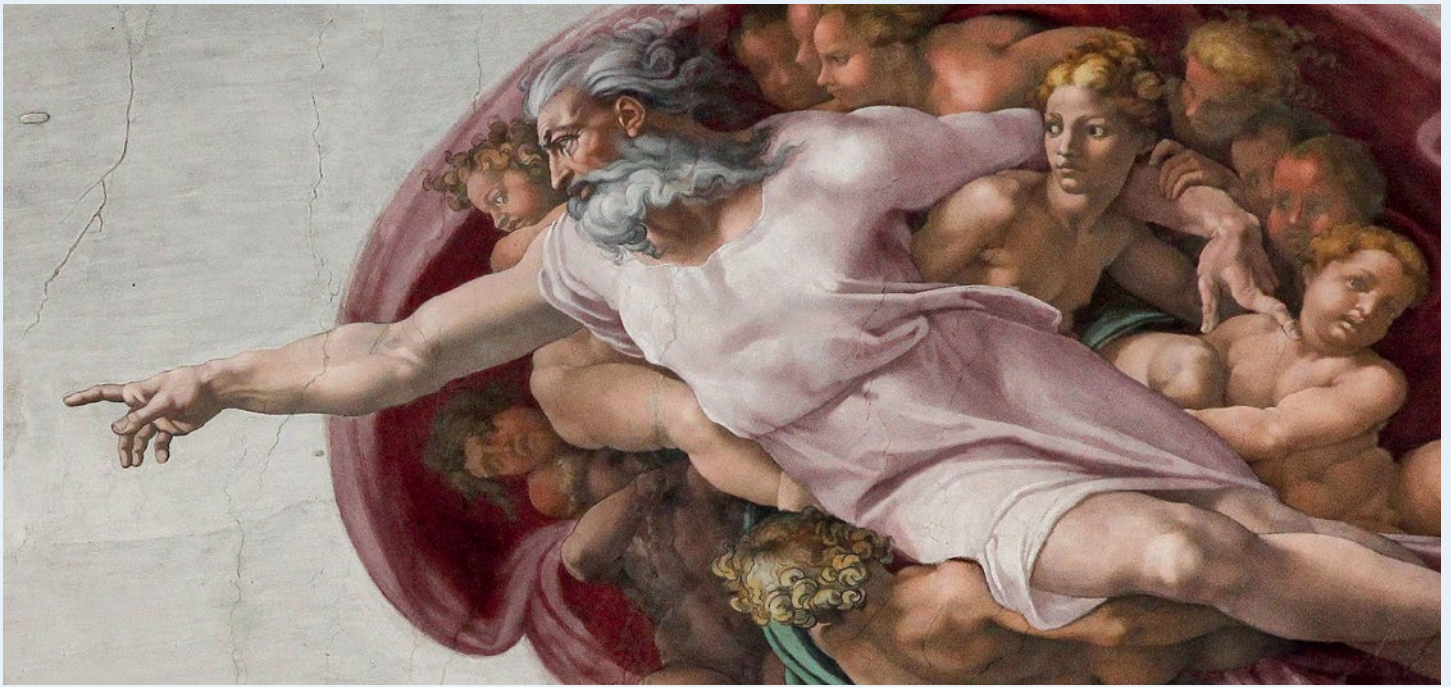
Wenn wir unseren Glauben, die frohe Botschaft von Gottes Liebe und unsere Erlösung mit anderen teilen möchten, ist es hilfreich zu verstehen, was der Empfänger der Botschaft unter dem Begriff „Gott“ versteht.

Als Paulus und Barnabas nach Lystra gingen, mussten sie die Art und Weise ändern, wie sie das Evangelium verkündeten. Sie waren mit einer Kultur konfrontiert, die eine andere Weltanschauung über das Wesen von Gott hatte. Als Paulus einen verküppelten Mann heilte, wollten die Bürger den Aposteln als Inkarnation von Zeus und Hermes mit Opfergaben danken. Als Antwort auf das Missverständnis der Menge von der spirituellen Realität präsentierten Paulus und Barnabas das Evangelium im Sinne des Schöpfers Gottes: „Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen nicht-

tigen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat. Zwar hat er in den vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen; und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“ – Und obwohl sie das sagten, konnten sie kaum das Volk davon abbringen, ihnen zu opfern. (Apostelgeschichte 14, 15-17) So hartnäckig sind Weltanschauungen! Diese Betonung des Schöpfers Gottes scheint die Verkündigung des Evangeliums geprägt zu haben, als die Weltanschauung der Zuhörer das Haupthindernis für das Hören der guten Nachricht zu sein schien.

In Athen hatte Paulus einen ausgefeilteren apologetischen Ansatz, als er versuchte, eine Brücke zu errichten von den verschiedenen Glaubenssystemen, die damals dort herrschten, hin zu dem Schöpfergott, der die Welt in Gerechtigkeit richten wird durch einen, den er von den Toten auferweckt hat (Apg. 17, 16-31). Paulus fand sich in einer Kultur wieder, in der rivalisierende Weltanschauungen bereits um die Köpfe der Bevölkerung stritten. Die alten Mythologien mit ihren Tempeln, Götzen und ihrem Stil hatten eine traditionelle Anhängerschaft, aber Philosophien wie der Stoizismus, Epikureismus und Platonismus boten alternative Interpretationen der Wirklichkeit. Keine dieser rivalisierenden Ansichten hatte Platz für den Schöpfer. Im Gegenteil, die vorherrschende philosophische Ansicht war, dass die materielle Welt böse sei, das Werk eines Dämons – des Demiurgen. Wir reden hier vom Gnostizismus.

Die christliche Weltanschauung, die die gesamte Realität als unter der Autorität des Schöpfers unterworfen betrachtet, hat ihre Wurzeln in den hebräischen Schriften des Alten Testaments. Die Geschichte von Gottes Beziehung zu den Menschen bildet den Kontext für die Erkenntnis Gottes im Besonderen. Und diese Geschichte entfaltet sich vor einem wachsenden Hintergrund, wo Gott mehr ist als nur der Familiengott Abrahams oder die nationale Schutzgottheit eines kleinen nahöstlichen Reiches von kurzer Dauer. Derjenige, der Abraham berief und Israel schuf, war es auch, der das Universum schuf und jetzt erhält. Dies ist ein grundlegendes Verständnis des christlichen Glaubens, ohne dass das Evangelium keinen Sinn ergibt.



Das Thema der Schöpfung bildet ein integrierendes Element für die gesamte hebräische Schrift, nicht nur im Sinne eines ursprünglichen Schöpfungsaktes, sondern auch im Hinblick auf die anhaltenden Auswirkungen dieses Aktes. Die Bibel spricht von der Schöpfung in konkreten Bildern wie einer „Feste“ (Genesis 1, 6-7), die das Wasser trennt. Aber dieser wörtliche Ton wird durch die Erzählung der Schöpfung in Liedern und Gedichten und nicht in Prosa ausgedrückt. Während Genesis die meiste Aufmerksamkeit als Schöpfungsbericht erhält, ist sie bei weitem nicht der einzige Bericht. Im Schöpfungsbericht wird Gott von der bloßen Natur unterschieden als der Gott, der die Jahreszeiten und die Zyklen der Planeten steuert. Gott hat das Kommando über das, was die Heiden vergöttert hatten. In ihren Liedern unterschieden die Hebräer ihren Gott, den Gott der Schöpfung, von den vergöttlichten Aspekten der Schöpfung, die die Kulturen um sie herum verehrten.

Die Psalmen, die über die Schöpfung singen, vermitteln die Implikation der Schöpfung von der vorzeitlichen Vergangenheit bis zu der Bedeutung des Schöpfergotts in der Gegenwart. Lange nach dem Beginn der Schöpfung war Gott weiterhin in seiner Schöpfung aktiv. In Psalm 33, nachdem er beschrieben hat, wie „*der Himmel durch das Wort des Herrn gemacht ist*“ (Vers 6), vergleicht der Psalmist die Majestät der Schöpfung mit der Vergeblichkeit der Machtausübung eines irdischen Königs. Israel glaubte, dass Gott nicht nur vom Himmel auf die Schöpfung herabschaute, sondern „*des Herrn Auge siehe auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, dass er ihre Seele errette vom Tode und sie am Leben erhalte in Hungersnot.*“ (Psalm 33, 18-19)

In Bezug auf die menschliche Geschichte und Gottes Eingreifen in die Angelegenheiten der Menschheit konnte Israel von ihm als „der König“ sprechen (Psalm 145, 1). In der Erfahrung des Auszugs aus Ägypten hatte Gott seine Autorität über das Reich der Natur in einer Weise demonstriert, die die ägyptischen Naturmythologien beschämten. In der Teilung des Wassers am Roten Meer, wo Israel die Autorität Gottes erfuhr, wie sie in den Schöpfungspsalmen zum Ausdruck kommt (Genesis 1, 6; Psalm 33, 7; 104, 6-9; 148,4), erkannte Gottes Volk in ihm mehr als bloß den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Er war der König, der den Pharao mühelos stürzen konnte.

Am Ende des Psalms von Mose und den Israeliten nach der Vernichtung der ägyptischen Armee im Roten Meer wird die Souveränität Gottes über die Natur und die Angelegenheiten der Menschheit in der Erklärung zusammengefasst: „*Der Herr wird König sein immer und ewig.*“ (2. Mose 15, 18) Gott war bereit, Israel vor dem Pharao zu retten, weil er die Macht und Autorität hatte, es zu retten. In seinem Erlöser fand Israel den einzigen würdigen Herrscher – einen, der aufgrund seiner schöpferischen Kraft und seiner Autorität über alle Dinge herrschte. Indem es sich mit dem Schöpfer als Herrscher verband, ging Israel eine Beziehung ein, die an das Gesetz des Königs gebunden ist. Durch das Gesetz lernte Israel die Heiligkeit des Schöpfers zu schätzen.

Die Notwendigkeit, dem Herrn ausschließlich und ohne Konkurrenten zu folgen, wurde zur Voraussetzung für die Möglichkeit der Gemeinschaft mit dem Schöpfer. Diese Voraussetzung findet sich an erster Stelle in den Zehn Geboten: „*Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der*

Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20, 2-3) Gott demonstrierte seine Kontrolle über alle Facetten der Schöpfung, zum Beispiel bei der wundersamen Geburt eines Kindes für alte Eltern bis zu den Plagen, die Ägypten heimsuchten.

Die Vorstellung von Gott als König erhielt eine besondere Bedeutung, als Israel sich mit Gott als dem Herrscher über Israel identifizierte. Israel sah Gott als seinen König an, als denjenigen, der seine nationale Integrität und Identität als ein Volk schützen würde (Habakuk 3, 2-19). Die Glückseligkeit hing von der Erkenntnis im täglichen Leben des Volks ab, dass der Gott, der das Volk geschaffen hat, auch den Kosmos geschaffen hatte. Gottes Gesetz spiegelte seine Absichten für Menschen innerhalb der geschaffenen Ordnung. Ein Verstoß gegen das Gesetz bedeutete die Preisgabe von Ort und Zweck innerhalb der Schöpfung.

Israels Erfahrung mit Gott sowohl in der Rettung als auch in der Bestrafung führte zu einem verstärktem Bewusstsein für die radikale Unterscheidung zwischen Schöpfer und Schöpfung. Die Nichtbeachtung dieser Unterscheidung führt zum Versagen der Schöpfung, ihren Zweck und ihre Beziehung zu Gott zu erfüllen. Bei der Beschreibung dieses Unterschieds zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung verwendet die Bibel Begriffe wie *Heiligkeit* und *Herrlichkeit*, um Gott zu charakterisieren während sie Begriffe wie *Sünde* verwendet, um den Menschen zu charakterisieren.

Gerald MacDonald |

In der nächsten Ausgabe:
Das Heil der Schöpfung

Der dreieinige Gott als Geheimnis der Welt

Es ist nicht egal, wie wir uns Gott vorstellen; denn unsere Vorstellungen bestimmen unseren Glauben und unser Leben. Wenn wir vom christlichen Monotheismus sprechen, müssen wir vom trinitarischen Monotheismus reden. Hierbei geht es um den Kern des christlichen Glaubens, darum, was wir meinen, wenn wir von Gott reden.

Unserem christlichen Glaubensbekenntnis liegt dieses trinitarische Gottesverständnis zugrunde. Es ist das Ergebnis eines langen – teilweise sehr konfliktreichen – Prozesses des Nachdenkens über die Aussagen des Neuen Testaments, der erst im Jahre 381 mit dem Nicäno-Konstantinopolitanum seinen Abschluss findet. Dabei gilt der Grundsatz, dass das *äußere Handeln* Gottes in seiner Schöpfung der Ausdruck seines *inneren Wesens* als trinitarischer Liebesgemeinschaft ist.

Wir glauben aber nicht an die Trinitätslehre, sondern an Gott.

Die Trinitätslehre ist vielmehr der Versuch, sich dem in der Bibel geoffenbarten Geheimnis Gottes *verstandesmäßig* zu nähern, im Wissen darum, dass dieses Geheimnis für den Verstand letztendlich nicht fassbar ist, sondern nur im Glauben angenommen werden kann.

Worum geht es?

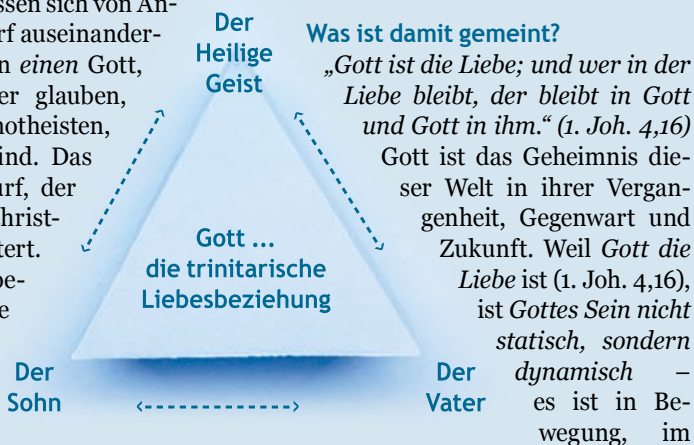
Das Neue Testament spricht von Gott in verschiedener Weise: Gott der Vater ist der Schöpfer, er offenbart sich in Jesus Christus als seinem Sohn und er begegnet dem Menschen als Heiliger Geist. Diese Aussagen stehen nebeneinander, ohne dass geklärt wird, wie sich diese drei Aussagen über Gott mit dem Glauben an *einen* Gott verbinden lassen. Die Christen müssen sich von Anfang an mit dem Vorwurf auseinandersetzen, dass sie nicht an *einen* Gott, sondern an *drei* Götter glauben, dass sie also keine Monotheisten, sondern Polytheisten sind. Das ist ein schwerer Vorwurf, der die Grundfesten des christlichen Glaubens erschüttert. Um diesem Vorwurf zu begegnen, entwickeln die Theologen der ersten Jahrhunderte die Trinitätslehre, die den christlichen Glauben an *einen* Gott zu begründen versucht.

Wie kann man den logischen Widerspruch zwischen dem Glauben an einen Gott und der Rede von Gott als Vater, Jesus Christus als Gottes Sohn und Gott als Heiligem Geist überwinden? Gibt es eine Hierarchie zwischen Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, sodass nur Gott der Vater der *wirkliche* Gott ist und der Sohn und der Heilige Geist zwar auch göttlich, aber nicht im *vollständigen* Sinn Gott sind? Das würde bedeuten, dass wir in der Person Je-

sus Christus und dem Heiligen Geist nicht Gott selbst begegnen, sondern nur göttlichen Wesen, die nicht die gleiche Kraft und Macht haben wie Gott. Dann könnten wir uns nicht sicher sein, dass Gott die Menschen in Jesus Christus wirklich erlöst hat und im Heiligen Geist uns selbst begegnet. Unser Glaube verlöre damit sein Fundament.

Wir sehen also, dass die Antworten auf diese Fragen nicht nebensächlich sind, sondern das Zentrum des christlichen Glaubens betreffen. Gott ist zwar unsichtbar, aber nicht unbekannt, weil er sich in der Person Jesus Christus bekannt gemacht hat und im Heiligen Geist in uns wirkt. Deshalb glauben wir nicht einfach an *einen* Gott, sondern an den *drei-einigen* Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist. Was das bedeutet, versucht die Trinitätslehre verständlich zu machen. Sie versteht die *trinitarische Geschichte* Gottes als *Liebesgeschichte mit uns Menschen und der ganzen Schöpfung*.

Die Glaubenserfahrung, dass Gott in dieser Welt auf verschiedene Weise wirkt (als Schöpfer, als Erlöser) und Menschen zum Glauben an ihn kommen (durch den Heiligen Geist), führt beim Nachdenken zur Vorstellung eines trinitarischen monotheistischen Gottes.



Werden. Die Geschichte der Schöpfung ist Ausdruck und Konsequenz des geheimnisvollen ewigen inneren Beziehungsgehehens Gottes als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist: Gott wirkt nach außen und initiiert so den Beginn der Geschichte der Schöpfung: Als Vater setzt er die Schöpfung aus dem Nichts in Gang, als Sohn ermöglicht er durch die Erlösung die Beziehung der Schöpfung zum ewigen Beziehungsgeschehen Gottes und als Heiliger Geist bezieht er diese Schöpfung in seine ewige Beziehungsgeschichte ein.

Das Wesen dieses inneren Beziehungsgehehens und der *Antrieb* der Beziehungsgeschichte mit seiner Schöpfung ist *Gott die Liebe*. Deshalb ist der trinitarische Gott als trinitarische Liebesbeziehung die *schöpferische Liebe* schlechthin und alles, was dieser Liebe entgegensteht, wird durch ihre Macht überwunden.

Weil dieser göttlichen Liebe nichts unmöglich ist, kann sie auch aus dem Tod neues Leben entstehen lassen. Deshalb sind das Böse und der Tod nicht das Letzte, sondern nur das Vorletzte. Ostern ist die Feier des Sieges der ewigen trinitarischen Liebesgemeinschaft Gottes über den Tod. Der Glaube an den trinitarischen Gott ist die Zuversicht, dass die ewige Liebesgeschichte Gottes mit seiner Schöpfung zum Ziel kommt, dass Gott in seiner trinitarischen, den Menschen und die gesamte Schöpfung einbeziehenden Liebesbeziehung einmal *alles in allem* sein wird.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehören zur ewigen Liebesgeschichte Gottes. Niemand geht verloren, weil Gott uns in seiner trinitarischen Liebesgemeinschaft Lebensraum einräumt. In der Identifikation Gottes mit dem gekreuzigten Sohn zeigt sich Gott der Vater als Leben schaffende *Liebe* – als liebender Vater und geliebter Sohn, der als Heiliger Geist den Menschen in seine Liebesgemeinschaft einbeziehen will.

Dieses trinitarische Gottesverständnis führt zu einer konkreten sozialen Struktur.

Denn Gott hat uns entsprechend seiner trinitarischen Beziehungsgemeinschaft als soziale Wesen, als Beziehungswesen geschaffen (Ebenbild Gottes). Der christliche Glaube an den trinitarischen Gott zeigt sich im sozialen Miteinander der Christen: Die trinitarische Liebesgemeinschaft Gottes soll sich in der Liebesgemeinschaft der Christen in der Gemeinde widerspiegeln. Zentraler Ausdruck dieser Liebesgemeinschaft Gottes mit den Menschen ist das Abendmahl. Deshalb verspricht Jesus Christus: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt. 18,20) Dabei ist in Jesus Christus und im Heiligen Geist *immer Gott selbst* gegenwärtig und wirksam. Deshalb sollte jeder Gottesdienst auch mit der Formel „im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ eröffnet werden.



CHOR AUS SÜDAFRIKA

Der Chor der Northwest University aus Potchefstroom in Südafrika war im Dezember bei uns zu Gast. Die 51 Besucher waren in unserer Gemeinde untergebracht und der Chor hat zur 1. Adventssingstunde am 7. Dezember gesungen. Das war ein interessanter kultureller Austausch und der schöne, warme Klang des Chorgesangs hat wunderbar in die Adventszeit eingeleitet.



KRIPPEN IM KIRCHENSAAL

Zum ersten Mal fand anlässlich des Weihnachtsmarkts eine Krippen-Ausstellung im Kirchensaal statt. Sie war von Dietmar Fleig vorbereitet worden, der zusammen mit Birgit Fleig am 15. Dezember vor Ort war, um die Fragen der rund 150 Besucher zu beantworten. Viele Gemeindemitglieder stellten ihre Krippe zur Verfügung und die Besucher konnten sich die Krippen in der ruhigen Atmosphäre des Kirchensaals anschauen. Eine Wiederholung ist für 2024 geplant.



MEHR ALS 3.000 EURO FÜR DEN STERNBERG

Seit 65 Jahren betreibt die weltweite Brüder-Unität rund 25 Kilometer nördlich von Jerusalem das Rehabilitationszentrum *Sternberg* für Kinder und Jugendliche mit geistiger und körperlicher Behinderung.

Dort lernen sie in Kindergarten, Förderschule und einem beruflichen Förderzentrum ihren Alltag so selbständig wie möglich zu bewältigen. Die Zinzendorfsschulen, die im Laufe der Jahre immer wieder Spenden für die Einrichtung im Westjordanland sammelten, haben sich auch vor dem vergangenen Weihnachtsfest für den Sternberg eingesetzt. Mehr als 3.000 Euro kamen bei den Kollekten der Weihnachtsgottesdienste, der Weihnachtsfeier der Mitarbeitenden und dem Stand auf dem Weihnachtsmarkt zusammen.

Obwohl der Sternberg nicht direkt vom Krieg zwischen der radikal-islamistischen Hamas im Gaza-Streifen und Israel betroffen ist, haben viele Menschen dort ihre Arbeit in Israel verloren und können sich den Transport der behinderten Kinder und Jugendlichen nicht mehr leisten. Die Leiterin des Förderzentrums Ranya Karam erzählt: „Jede Spende kann helfen, den Kindern durch den Alltag auf dem Sternberg ein bisschen Routine und Ruhe zu geben. Das ist in dieser unsicheren und verzweifelten Situation in der Gesellschaft und in den Familien sehr wichtig.“



ALLE SIND MITTENDRIN

Beim Weihnachtsmarkt verzeichnete der Laden *mittendrin* einen großen Besucheransturm. Die Mitarbeitenden hatten alle Hände voll zu tun – einheitliches Fazit: „Das hat richtig Spaß gemacht“. Viele hübsche Gegenstände, Weihnachtsdekoration, Bücher und Spielwaren fanden glückliche Käufer.

Schon im September war das Königsfelder Puppen- und Märchenfestival ein außergewöhnlicher Umsatzbringer. So war das Jahr 2023 nach der Feier des zehnjährigen Jubiläums ganz darauf ausgerichtet, neue Herausforderungen zu meistern. Seit der Gründung des Ladens im Jahr 2013 konnten 305.000 Euro für die Arbeit der Herrnhuter Missionshilfe erwirtschaftet werden.



Singen, tanzen, miteinander lernen

Ein Musikprojekt baut eine Generationenbrücke zwischen Kindern unter sieben und Senioren, die meist weit über siebzig sind. Und was ist dafür besser geeignet als Musik? Singen und Musizieren verbindet - mit und ohne Worte.

Alle drei Wochen machen sich acht „Regenbogenkinder“ aus der Kita Arche auf den Weg ins Christoph-Blumhardt-Haus. Sie wissen, was sie erwartet: Die Senioren sind schon sehr alt, manche sitzen im Rollstuhl, manche können nicht mehr so gut sehen. Rücksichtsvoll dämpfen die Kinder an der Eingangstür ihre Stimmen und verlangsamen ihre Schritte. Zur gleichen Zeit treffen im Grünen Salon acht Seniorinnen ein. Interessiert schauen sie zu, wie ich Instrumente, Tücher und weitere Utensilien in der Mitte gestalte und rätseln schon ein wenig, was heute das Thema sein könnte.

Endlich Fußgetrappel und helle Stimmen. Die Kinder kommen! Die mutigen machen die Runde und begrüßen die Seniorinnen, die eher schüchternen setzen sich gleich auf die Stühle zwischen den Rollstühlen im Kreis. Dann geht es los mit dem ersten Lied. Wir klatschen und patschen die Namen aller

Teilnehmenden und singen „Kommt und lasst uns tanzen, singen“. Zum Schluss schaffen wir es sogar im Kanon. Auch „Guten Tag“ lässt sich rhythmisch klatschen. Die Kinder lernen schnell und im anschließenden Tanz patschen sie mit Begeisterung den Seniorinnen das „Guten Tag“-Motiv in die Hand oder stampfen es gemeinsam mit den Füßen.

Sowohl die Kinder als auch die Seniorinnen sind neugierig geworden. Wie alt bist du? Wie heißt du? Ich ermuntere die Kinder, die Senioren nach dem Vornamen, nach Alter und Geschwistern zu fragen. Jedes Kind sucht sich eine Seniorin aus und es entwickeln sich angeregte Gespräche. Nach einer Weile kehren sie an ihre Plätze zurück. Ach ja, ich kenne doch auch ein Lied von einer Mutter: „Es war eine Mutter“, und schon stimmen alle mit ein.

Gemeinsam beraten wir, welche Jahreszeit wir haben und was für sie typisch ist – die Kinder zeigen spontan das Fingerspiel aus ihrer Kindergartengruppe. Das kennen die Seniorinnen noch nicht aber lernen es in einem zweiten und dritten Durchgang. Das Lied „In meinem kleinen Apfel“ ist für die Kinder neu – sie lauschen interessiert allen drei Strophen.

Singen, Musizieren, Bewegen, Sprechen – durch das gemeinsame Tun lernen sich die Generationen im Laufe der Zeit kennen und verstehen. Demnächst wird es um den Alltag, um Berufe, um Spiele und Reisen gehen. Zum Abschied heißt es: „Bleib gesund und bleibe munter, bis ich dich wiedersehe.“ Und manchmal gibt es noch eine Zugabe der Senioren: „Auf wiedersehen, auf wiedersehen, bleib nicht so lange fort!“ Sie singen und winken, bis die Kinder, ebenfalls winkend, außer Sichtweite sind.

Barbara Stöckermann |



Generationen treffen aufeinander

Zinzendorfschüler engagieren sich auf dem Nikolausmarkt im Innenhof des Christoph-Blumhardt-Hauses am 6. Dezember.

An der Realschule sind im Wahlpflichtfach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ (AES) die Themen „Jung und Alt – Generationen treffen aufeinander“ sowie „soziales Engagement in Einrichtungen und Berufe im sozialen Bereich, erlebbar im Rahmen von BORS (Berufsorientierung Realschule)“, im Lehrplan verbindlich festgelegt.

Beides setzt Lehrerin Birgit Helms mit der Klasse 9R im Christoph-Blumhardt-Haus um. So haben auch im vergangenen Winter wieder 15 Schülerinnen und Schüler den Nikolausmarkt mit Plätzchen, Punsch und Waffeln bereichert. Dabei standen keine kommerziellen Interessen im Vordergrund, sondern Beobachtung und Wahrnehmung der Handlungssituation. Die AES-Gruppe konnte sich für Gespräche und Beobachtungen Zeit lassen. Sie war in zwei Teams aufgeteilt, sodass die Zeit, die für das benotete Projekt aufgewendet wurde, überschaubar war.

Ergänzend zu diesen Erfahrungen plant Birgit Helms eine Exkursion ins Christoph-Blumhardt-Haus und betont: „Es geht dabei darum, eine soziale Einrichtung mit den verschiedenen Abteilungen zu besuchen, einen Einblick in einen Großhaushalt zu erhalten und die Bedarfe der Bewohner*innen sowie die dafür notwendigen Dienstleistungen kennenzulernen.“ Die Schülerinnen und Schüler erfahren unter anderem anhand von Wäscherei und Großküche, welche Arbeitsschritte im Haus abgedeckt werden und für welche externe Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Heimleiter Tobias Weymann erklärt den Schülerinnen und Schülern alles, sodass sie ihn gleich wegen eines Praktikums um Bereich Hauswirtschaft und Küche, eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Hausmeisterei oder auch schon wegen eines Ausbildungsplatzes als Alltagsbegleitung, Pflegehelfer*in oder Pflegefachfrau/Pflegefachmann ansprechen können. |



Backen, Basteln und gute Gespräche

Das Soziale Projekt der Klasse 12 des Sozialgymnasiums (SG) der Zinzendorfschulen im Christoph-Blumhardt-Haus war sowohl für die Schüler/innen als auch die Bewohner eine schöne Erfahrung.

Wir starteten unser Soziales Projekt am 18. Dezember um 9 Uhr morgens im Altenheim mit zehn Personen. Gruppe 1 hatte passend zur Jahreszeit Weihnachtslieder herausgesucht, die gemeinsam mit den Bewohnern gesungen und auf Instrumenten begleitet wurden. Es hat sehr gut funktioniert und die Atmosphäre war sehr schön. Gruppe 2 hatte sich das Backen mit den Bewohnern vorgenommen. Mit vollem Tatendrang wurde geknetet, gerührt und gebacken und so gab es für jeden Bewohner des Wohnbereichs Sonnenwinkel frische Zimtschnecken. Gruppe 3 hatte es sich zum Ziel gemacht, mit den Bewohnern einen Spielnachmittag zu gestalten. Es wurde Bingo gespielt, ein Quiz bearbeitet und gesungen.

Am 15. Januar besuchten wir das Altenheim vormittags mit 13 Personen. An diesem Tag bastelten wir auf jeder Station und hatten dazu verschiedenste Naturmaterialien gesammelt und mitgebracht. Wir bastelten, kreierte Stickerbilder oder malten mit Acryl- und Wasserfar-

ben. Währenddessen führten wir sehr schöne Gespräche mit den Bewohnern. Fast jeder Schüler und jede Schülerin konnte sich einem einzelnen Bewohner / einer einzelnen Bewohnerin widmen.

Zusätzlich zu den Projektgruppen empfingen uns die freundlichen Alltagsbegleiter und -begleiterinnen mit offenen Armen und freuten sich über unseren Einsatz. Als Fazit unseres Sozialen Projekts lässt sich sagen, dass es jedem aus dem Sozialmanagementkurs gefallen hat und es für uns auch den Anschein hatte, dass es auch den Bewohnern eine große Freude bereitet hat. Gerne führen wir weitere Soziale Projekte wie dieses durch.

Ein Dankeschön gilt dem Christoph-Blumhardt Haus und insbesondere Huanita Vazzano vom Sozialdienst, die dieses Projekt ermöglicht hat. Der Kontakt war sehr freundlich und unkompliziert.

Amelie Stockburger und der Sozialmanagementkurs der SG2 |

17

Modische Brillen
 Gleitsichtbrillen Sonnen-
 brillen Arbeitsplatzbrillen
 Schutzbrillen Sportbrillen
 Kinderbrillen Contactlinsen
 Lupen und Lesehilfen
 Sehstest und Sehbe-
 ratung Hausbe-
 suchung



www.brilleant.de optic



Brilleant optic
 Friedrichstr. 11
 78126 Königsfeld
 07725 - 917222
 Mo. - Fr.
 09.00 - 13.00 Uhr
 14.30 - 18.30 Uhr
 Sa.
 09.00 - 13.00 Uhr

Villinger Str. 3
 78078 Niedereschach
 07728 - 919818
 Montag geschlossen
 Di. - Fr.
 09.00 - 13.00 Uhr
 14.30 - 18.30 Uhr
 Sa.
 09.00 - 13.00 Uhr

SEHTEST

18



Kompetente Beratung, hochwertige Produkte
und professionelles Handwerk von

Raum KACHLER
Der Raumausstatter

Gardinen | Bodenbeläge | Polsterwerkstatt
 Tapeten | Sonnen- & Insektenschutz
 Wohnaccessoires | Möbelstudio **NEU!**

Luisenstraße 6 | 78126 Königsfeld | Tel. 07725 7758
www.kachler-raum.com

SCHREINEREI®
 SCHWARZWÄLDER

- Türenbau
- Parkett / Vinyl
- Eckbänke
- Küchen

- Möbel nach Maß
- CNC-Serienfertigung
- Objekteinrichtungen
- Fensterbau / Rollläden

Talstraße 7 · 78126 Königsfeld-Burgberg
info@schreinerei-schwarzwaelder.de · 0 77 25 / 69 63 60

**Liegeplatten und Grabmale aus Naturstein
zu günstigen Preisen**

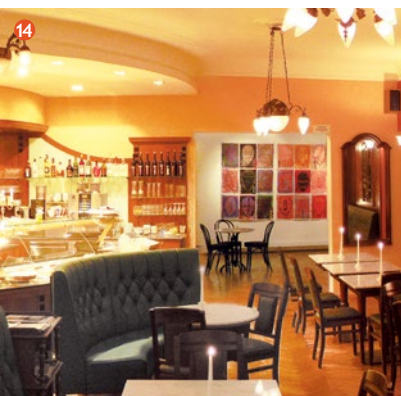
Rolf
Wuchner

4

Zum
Steinmetz

Königsfeld-Neuhausen · Obereschacher Straße 4
 Telefon: (0172) 63 63 003 oder (077 25) 91 69 50

14



1866

Sapel

Café Conditorei

GENUSS
MIT STIL

Café Conditorei Sapel
 Friedrichstr. 4, Königsfeld
www.cafesapel.de

- 1 Kirchensaal
 2 Kleiner Saal
 3 Gemeindebüro
 4 Herrnhuter Haus
 Helene-Schweitzer-Saal
 Seniorenappartements
 5 Christoph-Blumhardt-Haus
 Alten- und Pflegeheim

6 Ev. Kindertagesstätte Arche
 7 Gottesacker
 8 Zinzendorfschulen
 mit Internat
 10 Katholische Kirche
 11 Albert-Schweitzer-Haus
 12 Touristinfo
 13 Kurpark, Haus des Gastes



14 Café Sapel
 15 Der Laden mittendrin
 16 Schwarzwald-Apotheke
 17 Brilleant optic
 18 Kachler - Raumausstatter
 19 Die Bestatterin
 Cordula Schwarzwälder
 20 Wohnprojekt Öko.See.Dorf

Nicht im Plan-Ausschnitt:

- Schreinerei Schwarzwälder
 Königsfeld-Burgberg
- Steinemeister Vogt
 Niedereschach-Fischbach
- Rolf Wuchner - Steinmetz
 Königsfeld-Neuhausen

20



swg@oekoseedorf.net <https://oekoseedorf.net/swg>

Noch Wohnungen frei!

Mehrgenerationen-Projekt Schwarzwaldgemeinschaft
 ein Wohnprojekt der Genossenschaft Öko.See.Dorf eG

- *900 m² Wohnfläche, davon 180 m² gemeinschaftlich
- *großer Garten, Dachterrasse, Parkplätze und Carsharing
- *21 Wohneinheiten für 25-30 Personen
- *Treffen vor Ort für Interessierte jeden 1. Samstag/Monat 15 Uhr

16



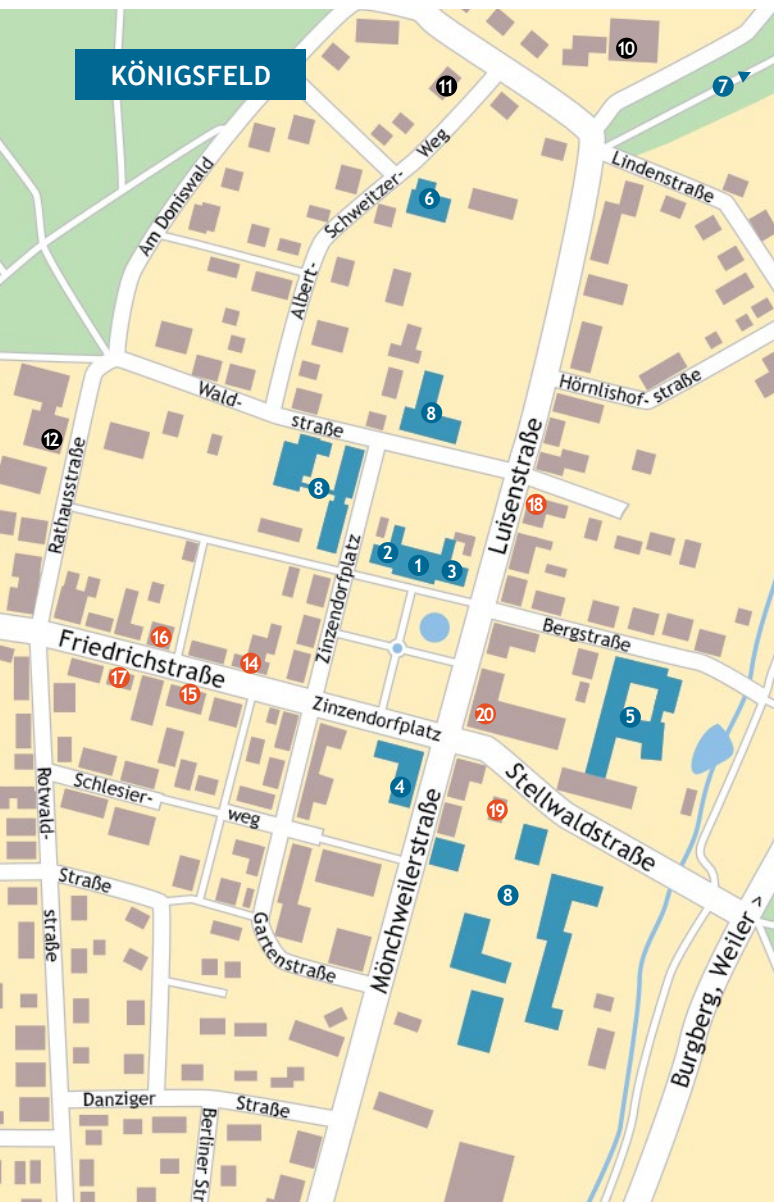
Steigstraße 3 · Niedereschach · Tel.: 07728 843



Friedrichstraße 8 · Königsfeld · Tel.: 07725 7233



Gartenstr. 5 · Schramberg-Sulgen · Tel.: 07422 8316

Apotheker Dipl.-Pharm. Simon-Peter Skopek e. K. · www.apothekenverbund-skopek.de

19

Die Bestatterin**CORDULA SCHWARZWÄLDER**Alle Leistungen rund um die würdevolle Bestattung.
... damit Ihnen die Zeit für den Abschied bleibt ...**Tel. 07725 915 629-0, Mobil 0174 999 56 65****78126 Königsfeld, Stellwaldstr. 4**info@bestattungen-koenigsfeld.dewww.bestattungen-koenigsfeld.de**STEINEMEISTER
VOGT**Die passenden Grabsteine für
den Gottesacker führen wir
stets in unserem Sortiment.

Wir beraten Sie gerne vor Ort.

**GRABSTEINE
FÜR URNEN-
UND ERDGRÄBER**Steinmetzbetrieb
Lars Vogt
Römerweg 90
78078 Niedereschach
Tel. 07725 915 95 83
Fax 07725 915 95 84
Mobil 0174 33 22 884www.steinemeister.de**Wir pflegen und versorgen – mit Herz!****CHRISTOPH-
BLUMHARDT-HAUS****AMBULANTER
PFLEGEDIENST**Freie Plätze für ambulante Pflege
und hauswirtschaftliche Versorgung**Jetzt
anmelden!**Stellwaldstraße 1
78126 Königsfeld07725 9385-55
www.c-b-h.de**Senioren-Wohnen**im historischen Herrnhuter
Haus im Zentrum des heil-
klimatischen Kur- und
Kneippkurorts Königsfeld
auf 750 m Höhe.Appartements unterschied-
licher Größe, stilvolles Haus
mit Dachterrasse und Park,
unmittelbare Nähe zu Kirche,
Geschäften, Ärzten u. a.SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus
Zinzendorfplatz 3 · 78126 Königsfeld im Schwarzwald
Tel.: 077 25 93 82-11 · E-Mail: gemeindebuero@koenigsfeld.org



RÜCKBLICK KINDERMUTMACHTAGE

Ende Januar fanden die Kindermutmachtage unter dem Thema **WUNDER-Kinder** statt. Insgesamt nahmen 40 Kinder an den vier Tagen teil. Jeden Tag ging es um Wunder. Am Donnerstag lernten wir etwas über das Wunder der Schöpfung, am Freitag haben wir das Wunder des Teilens erlebt und am Samstag haben die Kinder vom Wunder des Lebens gehört. Zum Abschluss haben wir einen Familiengottesdienst gefeiert. Es ging unter anderem um den Psalm 139, wo wir hören: *Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.* Viele Familien brachten zum Kirchenkaffee etwas zum Teilen mit. Bis nach 12 Uhr waren Familien und Kinder im Kirchensaal, haben zusammen gegessen, getrunken und sich miteinander ausgetauscht. Wir freuten uns besonders, dass die Kinder den Kirchensaal genutzt haben zum Spielen und Rumtoben. So hat man gesehen, dass viele Kinder sich im Kirchensaal zu Hause fühlen.

Ein Lied hat uns durch die Tage begleitet, hier nochmal gedruckt als Erinnerung an die schöne Zeit, die wir zusammen hatten.

<i>Wunderkinder, Das ist, was wir sind. Wunderkinder, Kinder des Lichts! Wir halten zusammen; Allein sind wir nicht. Geliebt von Gott bin ich!</i>	<i>Wenn wir uns alleine fühl'n Ist einer da, der immer uns zuhört, Ist ganz nah. Er gibt uns Kraft für jeden Tag, Macht uns wunderbar!</i>
--	--

Alex Kim, 2024 |



GEMEINDE IM WOHNZIMMER

Kirchensaal mal anders: für den Familiengottesdienst am 28.1. saßen wir uns gegenüber wie im Wohnzimmer. Unsere Kinder waren vorne und im Fokus. Wir saßen beieinander und miteinander. So sind wir Gemeinde!



BAUSTELLE JUGENDKELLER

Die Jugend hat begonnen, den Jugendkeller aufzuräumen. Das ist eine große Baustelle, aber alle sind motiviert, diese Räumlichkeit wieder mit Leben zu füllen.



JUGEND AUF DEM WEIHNACHTSMARKT

Am 16. Dezember waren die Jugendlichen auf dem Weihnachtsmarkt in der Friedrichstraße. Sie haben Waffeln, Punch und selbstgemachte Kleinigkeiten verkauft. Ein Jugendlicher hat zum Beispiel Kerzen gemacht, um Geld für den Jugendkreis spenden zu können.



EIN HIMMLISCHER STREICH

Die Kinder unserer Gemeinde haben uns in der kleinen Christnacht ein Krippenspiel vorgeführt. Die Engel haben den Kindern einen Streich gespielt, um ihnen die wahre Botschaft von Weihnachten zu lehren. 28 Kinder haben acht Wochen lang jeden Donnerstag zusammen geprobt, um diese wunderbare Botschaft verkünden zu können. Die Krippenspielkinder waren auch zur Hosiannastunde am 1. Advent da, wo sie zusammen mit unserem Kirchenchor und Instrumentalisten uns in das Singen geleitet haben.



KINDER-ECKE IM KIRCHENSAAL

Seit dem 1. Februar haben wir dauerhaft eine Kinderecke im Kirchensaal eingerichtet. So können Familien mit Kleinkindern den Gottesdienst besser mitfeiern. Auch in den Ferien, wenn kein Kindergottesdienst stattfindet, können alle Kinder im Saal bleiben und während der Predigt etwas malen oder basteln.



KITA-KINDER IM ADVENT

Die Kita Arche war bei uns zweimal zu Besuch: Am 24. November erzählte Gabriele von Dressler die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem. Eine Woche später waren Kinder, Erzieherinnen und Eltern zur Wochenendandacht am Brunnen. Die Gemeinde lud gleichzeitig ein zum Mittagsgebet. So hielten Gemeinde und Kita vor dem Wochenende zusammen Andacht.

Der Jahresbericht 2023 kann über das Gemeindebüro bezogen werden – per E-Mail oder gedruckt zum Lesen. Vielen Dank allen, die zugeschrieben haben.

Vom 19. bis 21. Januar 2024 trafen sich Ältestenrat und Kirchengemeinderat zu einer Klausurtagung im Haus Bittenhalde in Meßstetten-Tieringen. Wir setzten die Beratungen aus dem Jahr 2023 fort. Neben den Mitgliedern der Räte waren unser Kantor und Jugendmitarbeiter Alex Kim und Katharina Kronbach als Mitglied des Bereichsbeirats dabei.

Am Freitagabend setzten sich die Teilnehmer mit der Barmer Theologische Erklärung von 1934 auseinander. Das neue Friedensgebet wurde zum ersten Mal gefeiert und der Abend klang unter der musikalischen Begleitung von Alex Kim aus. Am Samstag wurde begonnen, ein gemeinsames Leitbild für unsere Gesamtgemeinde auszuarbeiten – die Fortsetzung der Arbeit im vergangenen Jahr, als die Leitbilder der Brüder-Unität und der Badischen Landeskirche Thema waren. Ein Ausschuss wurde gebildet, um die Ergebnisse auszuwerten und ein gemeinsames Leitbild zu formulieren.

Es wurde auch über die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gesamtgemeinde gesprochen und einen kritischen Blick auf das vergangene Jahr und die Aktivitäten, die in der Gemeinde stattfanden, geworfen. Es wurden Möglichkeiten erörtert für die Fortbildung von Laien in der Gemeinde, zum Beispiel als AbendmahlshelferInnen, HelferInnen für den Kameradienst sowie SaaldienerInnen. Außerdem sprachen wir über anstehende Investitionen für die Erhaltung des Kirchensaals wie beispielsweise die Erneuerung der Kirchenfenster. Am Sonntag nach dem Gottesdienst im gemütlichen Kreis sprachen wir über die Entwicklung und Neustrukturierung in der Landeskirche.



ZEITEN DER STILLE

Wir leben in einer lauten und schnelllebigsten Welt, die um uns tost und braust. Die Medien überschlagen sich mit unheilvollen, bedrohlichen Nachrichten, die Angst machen und uns in Sorge versetzen können. Was ist sicher? Worauf ist Verlass? Wagnis und Vertrauen könnte ein Schlüsselwort sein. Ja: Dieses Leben ist unsicher, und zwar immer! Und doch brauchen wir nicht zu verzagen oder den Mut zu verlieren. Vielmehr gilt es, auch dann mutig zu entscheiden und entschlossen zu handeln, wenn wir nicht alles wissen und unsicher sind – und so voll Hoffnung und Vertrauen auf Gott unsere Zukunft gestalten. Gott leitet uns, damit wir tun können, was dem Leben dient. Dazu braucht es Zeiten der Stille, um Gottes Stimme zu unterscheiden von den Stimmen, die uns mal aus der einen, mal aus der anderen Richtung

erreichen. Wir brauchen in der Verunsicherung einen Halt, um zu einer eigenen Haltung zu finden. Gott kann uns diesen Halt schenken. Um Zeiten der Stille geht es bei unseren monatlichen Taizé-Gottesdiensten. Zum Jahresbeginn im Januar feierten wir einen besonderen Taizé-Gottesdienst in größerem Rahmen, wo neben Andachtstexten und Gesängen diesmal auch eine Präsentation von Fotos aus einer Fotoausstellung von ukrainischen Geflüchteten in Königsfeld unter dem Motto „Zwischen zwei Welten“ von Günter Ludwig und Nicole Schwenk in Zusammenarbeit mit Philipp Süß gezeigt wurde. Ukrainische Menschen haben sich auf den Weg gemacht voll Hoffnung und Vertrauen auf Rettung aus der Not und haben hier bei uns ein Stück Geborgenheit und Zukunft gefunden.



Mehr Info und alle Termine auf www.evik.de/taize-gottesdienste



Es war eine schöne und einträchtige Tagung mit vielen guten Ideen und konkreten Ergebnissen; die Gespräche waren sehr wertvoll. Besonderer Dank gilt Stephan Klingner und Karl-Heinz Bergen für ihre Hilfe bei der Vorbereitung der Tagung.

Der Ältestenrat hat die Delegierten für die nächste Periode der Deutsche Konferenz gewählt. Es wurden Renate Waas für den Bereich und Gabriele von Dressler für die Orts-gemeinde bestätigt.

Gerald MacDonald |

Die Schule stärker wahrnehmen

Fortsetzung von Seite 16

Wie stehen die Zinzendorfschulen aktuell da?

Die Eltern in der Umgebung möchten, dass ihre Kinder hier zur Schule gehen. Auch gibt es viele ehemalige Schülerinnen und Schüler des Zinzendorfgymnasiums oder der -realschule, die hier eine gute Schulzeit erlebt hatten und uns weiter empfehlen. Natürlich gehen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme wie Inflation, der Anstieg von Lebensmittel- und Energiekosten sowie der Lehrkräftemangel auch an uns nicht vorbei, vor allem in Fächern wie Informatik oder Kunst. Trotzdem geht es uns gut und die Mitarbeitenden kommen gerne.

Und das Internat?

Wie alle Internate mussten auch wir teilweise rückläufige Schülerzahlen verzeichnen. Das Zinzendorfinternat hat daher vielleicht zahlenmäßig nicht mehr ein so starkes Gewicht im Schulwerk. Die große Bedeutung für unser Selbstverständnis und unsere Arbeit bleibt jedoch bestehen. Wichtig ist hier gerade das interkulturelle Lernen. Die internationale Schülerschaft ist für uns wichtiges Lernfeld und eine Bereicherung für alle. Im Übrigen ist die Nachfrage in diesem Bereich in den letzten Monaten wieder deutlich angestiegen. In der Gestaltung des Internatslebens setzen wir zunehmend auf die Beteiligung der Jugendlichen und die Förderung von Selbstständigkeit. Da wird sich sicher auch zukünftig einiges im Internat verändern. Die Zinzendorfschulen ohne Internat kann ich mir aber nicht vorstellen.

Welche positiven Erfahrungen konnten Sie in Bezug auf Ihre Arbeit machen?

Ich freue mich über das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, und arbeite sehr gerne mit den Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen zusammen. Wir können Herausforderungen konstruktiv meistern, auch wenn in einigen Fällen der Druck groß ist. Die Arbeit macht mir Freude, ich komme immer wieder gerne zur Schule.

Gibt es große Hürden zu überwinden?

Als große, wachsende Schule brauchen wir natürlich Platz – nicht nur für Klassenzimmer, sondern auch für den Sportunterricht. Die Situation wird immer schwieriger. Zwar können wir die Sporthalle der Grundschule mitnutzen, aber da gibt es Pläne zum Umbau. Und natürlich wächst auch da der Anteil der

Ganztagsbetreuung, sodass es zusammen mit unserem Wachstum immer schwieriger wird, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Nebenbei bemerkt ist es ganz besonders schwierig, Schwimmunterricht zu erteilen. Wir sind dankbar, dass wir in der Albert-Schweitzer-Klinik in einigen Zeitfenstern das Schwimmbad nutzen dürfen, aber auch das ist nur eine Notlösung. Die schon lange geplante Sporthalle mit weiteren Klassenzimmern können wir schon allein wegen der gestiegenen Baukosten nicht aus eigenen finanziellen Mitteln realisieren, aber wir möchten es trotzdem angehen. Um für Unterstützung, etwa von ehemaligen Schüler*innen oder Unternehmen der Region, zu werben, sind wir deshalb dabei, ein professionelles Fundraising aufzubauen. Davon abgesehen haben die Schularten im beruflichen Bereich, allen voran die Berufsfachschule und die Jugend- und Heimerzieher, noch nicht ausgeschöpfte Kapazitäten. Daher denken wir hier über neue Kooperationen nach.



Haben Sie eine Prognose, was die mittelfristige Zukunft des Schulwerks angeht?

Wir brauchen keine Angst vor der Zukunft zu haben, denn der Bedarf an guten Schulen wird weiterhin da sein. Allerdings steigen auch die Anforderungen an die Schüler*innen und die Lehrkräfte. Wir möchten uns noch stärker profilieren und vor allem den Schüler*innen dabei helfen, ihr Leben eigenverantwortlich und gut zu gestalten.

Was sind Ihre Wünsche für das Schulwerk?

Dass es uns gelingt, auch im Generationenwechsel den christlichen Charakter des Schulwerks im ökumenischen und gesellschaftlichen Kontext zu erhalten. Das Kollegium hat bereits eine gewaltige Integrationsleistung gezeigt. Auch wünsche ich mir eine stärkere Vernetzung vor Ort, zum Beispiel mit dem Albert-Schweitzer-Haus, dem Kindergarten und dem Christoph-Blumhardt-Haus, wie es sie zum Teil schon einmal gab. Auch möchte ich die Menschen aus der Gemeinde ermutigen, die Schule stärker wahrzunehmen.

Ich fühle mich am Ort und in der Gemeinde wohl und merke, dass es viele Berührungspunkte gibt. Da spielt die Musik eine Rolle ebenso wie einzelne Veranstaltungen. Aber ich denke, dass wir die Gemeinde auch noch mehr in den Schulalltag hereinholen können und davon beide Seiten profitieren.

Die Fragen stellte Stephanie Wetzig |

NEUANFANG

Dieses Jahr begann mit einer guten Besucherzahl für den Familiengottesdienst im Januar. Mit 15 hochmotivierten Kindern und 14 Erwachsenen behandelten wir das Thema der Jahreslosung „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“. Dieser Familiengottesdienst fand im Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde St. Martin statt. Es zeigte sich wieder einmal, dass die Feier eines Gottesdienstes nicht an ein sakrales Gebäude gebunden ist. Es reicht schon, wenn die Location ganz einfach geändert wird



und wir uns den Satz Jesu immer wieder vergegenwärtigen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Auch bei den künftigen Familiengottesdiensten im März und im Mai, werden wir diese Räumlichkeiten wieder benutzen dürfen.

Nach einem Jahr Pause werden wir am 23. Juni wieder unser ökumenisches Sommerfest in Neuhausen feiern. Die Vorbereitungen dafür werden im ökumenischen Arbeitskreis erarbeitet.

Ostern bedeutet für mich nicht nur die Auferstehung Jesu, sie bedeutet auch Neuanfang. Das heißt, Ideen in die Tat umsetzen. Geplant ist, in Zusammenarbeit mit der Seelsorgeeinheit an der Eschach einen gemeinsamen Kindergottesdienst ins Leben zu rufen, da wir in Neuhausen viele neue zugezogene Familien haben. Wir möchten damit den Kindern einen Raum geben, wo sie mit Jesus in Kontakt kommen können.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass der Auferstandene Jesus durch seinen Geist in ihnen Ideen entstehen lässt, um die Kirche, die sich immer mehr verändert, neu zu formen.

Herzlichst, Ihr Wolfram Wschetezka |



Freiburg, 23. März

15.00 Uhr, Gemeindezentrum Petrus-Paulus, Lorettostraße 59: Herzliche Einladung zu einem gemeinsamen Nachmittag mit Kaffee, Tee und Kuchen. Wir sprechen über den Einzug Jesu in Jerusalem, singen gemeinsam und basteln. Das Hosianna gehört natürlich dazu. Ich freue mich auf Euch alle.

Gabriele von Dressler

PERSÖNLICHE MITTEILUNGEN

AUFNAHME IN DIE BRÜDERGEMEINE

25.11.2023 Barbara Fritz

HEIMGÄNGE

- 17.10.2023 Marion Kaldrack,
geb. Böhlke (94 Jahre)
- 20.10.2023 Inge Kachler,
geb. Holm (87 Jahre)
- 14.11.2023 Sieglinde Glatz,
geb. Potschaske (85 Jahre)
- 14.12.2023 Dorothea John (102 Jahre)
- 14.12.2023 Renate Lebiada (69 Jahre)
- 15.12.2023 Sigrid Sieg,
geb. Fröhlich (90 Jahre)
- 18.12.2023 Ernst Stärk (87 Jahre)
- 22.12.2023 Peter Ehrentraut (78 Jahre)
- 22.12.2023 Fritz Stärk (88 Jahre)
- 09.01.2024 Gertrud Götz,
geb. Epting (90 Jahre)
- 11.01.2024 Mathilde Weber,
geb. Meng (96 Jahre)
- 11.01.2024 Ulrike Papst (82 Jahre)
- 12.01.2024 Irma Jäger,
geb. Götz (98 Jahre)
- 30.01.2024 Horst Müller (90 Jahre)

ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindebüro · Zinzendorfplatz 3
Mo, Di, Do, Fr: 10 - 12 Uhr, Mi: 14 - 16 Uhr

Impulse geben!

Evangelische
Erwachsenenbildung
Kirchenbezirk Villingen

AUSGEWÄHLTE TERMINE

12.04.2024
Ev. Gemeindehaus
Donauessingen
FreitagsFrauenrunde
Frauen aller Gene-

rationen und jeglicher Kultur, Nationalität, Religion sind herzlich willkommen. Wir wollen uns austauschen über unsere aktuelle Situation, Traditionen und Lebensweisen und Erfahrungen teilen über Frauenleben hier und anderswo.

22.04.2024 · Diakonieraum W4 Villingen
Fit für den digitalen Alltag
Einfache PC-Anwendungen für den Alltagsgebrauch (sechs Termine montags)

04.05.2024 · Ökum. Zentrum St. Georgen
Wach auf mein Herz und springe
Tanztag im Mai mit beschwingten und ruhigen Tänzen voller Lebensfreude, wir wollen uns von Musik und Bewegung inspirieren lassen und die Freude am Tanzen im Kreis teilen.



08.06.2024 · Insel Reichenau, Bodensee
1.300 Jahre Bodenseeinsel Reichenau
Tagesfahrt und Kulturwanderung mit Schwarzwaldbahn und Schiff zum Jubiläum der Klosterinsel: Die zweistündige Genuss-Wanderung mit kulturell-historischem Kirchenschwerpunkt lädt zum Entdecken und Genießen ein.

Weitere Informationen
und Termine:
Telefon: 07721 845171



www.erwachsenenbildung-villingen.de/veranstaltungsuebersicht

GOTTESDIENSTE IN NEUHAUSEN

17. März, 10.30 Uhr
Familiengottesdienst

29. März, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl

12. Mai, 10.30 Uhr
Familiengottesdienst

REGIO-GOTTESDIENSTE

Ostermontag, 1. April, 10.00 Uhr
Regio-Gottesdienst in Weiler

Himmelfahrt, 9. Mai, 10.00 Uhr
Regio-Gottesdienst in Mönchweiler

Pfingstmontag, 20. Mai, 10.00 Uhr
Ökumenischer Regio-Gottesdienst
in Königsfeld



FÜR KINDER

Chor und Jungschar
Singen, spielen, lernen, Gottes Wort hören, Gemeinschaft schließen
Donnerstag, 15 bis 17 Uhr

KINDERGOTTESDIENST

Ein neuer Kreis von Ehrenamtlichen hat sich zusammengeschlossen, um den Kindergottesdienst in unserer Gemeinde neu und frisch zu gestalten. Es gibt bis zu den Sommerferien jeden Sonntag Kindergottesdienst, außer wenn ein Familiengottesdienst stattfindet (in Königsfeld oder Neuhausen) oder Schulfest sind. Aktuelle Informationen gibt es auf www.evik.de.

24. März, Palmsonntag
Kinderchor singt, Kindergottesdienst

31. März, Ostersonntag
Familiengottesdienst

14. April, Kindergottesdienst

21. April
Kinderchor singt, Kindergottesdienst

28. April, Kindergottesdienst

5. Mai, Konfirmation
Kindergottesdienst

12. Mai
Familiengottesdienst in Neuhausen

19. Mai, Pfingsten
Kindergottesdienst

9. Juni, Kindergottesdienst

16. Juni, Kindergottesdienst

23. Juni, Familiengottesdienst
in Neuhausen, Kinderchor singt

30. Juni, Kindergottesdienst

7. Juli, Ökumenischer Gottesdienst
im Kurpark mit Kindergottesdienst

14. Juli, Kindergottesdienst

21. Juli
Kinderchor singt, Kindergottesdienst

REGELMÄSSIGE VERSAMMLUNGEN

Sonntag, 10.00 Uhr
Predigtgottesdienst

Mittwoch, 18.15 Uhr
Friedensgebet

Donnerstag (14-tägig), 17.00 Uhr
Bibelgespräch

Freitag (monatlich), 19.00 Uhr
Glaube im Gespräch online

Freitag, 12.00 Uhr
Mittagsgebet

Samstag, 19.00 Uhr
Singstunde (Liedgottesdienst)

Karwoche und Ostern

Samstag, 23. März

19.00 Uhr Bethaniastunde

Palmsonntag, 24. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hosiannasingen

Montag, 25. März

19.00 Uhr Leseversammlung

Dienstag, 26. März

19.00 Uhr Leseversammlung

Mittwoch, 27. März

19.00 Uhr Leseversammlung mit Abendmahlsvorbereitung
16.00 Uhr Abendmahl im Christoph-Blumhardt-Haus

Gründonnerstag, 28. März

15.00 Uhr Leseversammlung (Gethsemanestunde)
19.00 Uhr Abendmahl nach Ordnung der Brüdergemeinde (mit Wein)

Karfreitag, 29. März

9.00 Uhr Leseversammlung
10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl nach Ordnung der Badischen
Landeskirche in Neuhausen
14.30 Uhr Leseversammlung (Todesstunde)

Samstag, 30. März

19.00 Uhr Grabesliturgie

Ostersonntag, 31. März

6.30 Uhr Feier des Ostermorgens auf dem Gottesacker, Beginn im Kirchensaal
7.45 Uhr Osterfrühstück
10.00 Uhr Familiengottesdienst (Landeskirche und Brüdergemeinde)

Ostermontag, 1. April

10.00 Uhr Regio-Gottesdienst in Weiler

EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

Zinzendorfplatz 3, 78126 Königsfeld im Schwarzwald

Telefon: 07725 93 82-0, Fax: 07725 93 82-22

E-Mail: gemeindebuero@koenigsfeld.org

• Pfarrerin Gabriele von Dressler

Telefon: 07725 93 82-33

E-Mail: dressler@koenigsfeld.org

• Pfarrer Gerald MacDonald

Telefon: 07725 9382-20

E-Mail: macdonald@koenigsfeld.org

• Verwaltungsleiterin Uta Swoboda

Telefon: 07725 93 82-12

E-Mail: swoboda@koenigsfeld.org

• Kantor und Jugendmitarbeiter Alexander Kim

E-Mail: kim@koenigsfeld.org

Jugendräume Telefon: 07725 93 82 15

Evangelischer Kindergarten Arche Tel.: 07725 28 32

E-Mail: kindergarten@koenigsfeld.org

Kontaktadressen Region Nord

• Manfred Kruppa, Brückstraße 7, 76703 Kraichtal 2,
Telefon: 07251 96 14 51

E-Mail: m.kruppa@koenigsfeld.org

• Katharina Kronbach, Leopoldstraße 61,
76337 Waldbronn, Telefon: 07243 358 77 85,

E-Mail: k.kronbach@koenigsfeld.org

• Andreas Schlimm, In den Klostersgärten 31,
67227 Frankenthal, Telefon + Fax: 06233 288 47,

E-Mail: ab.schlimm@koenigsfeld.org

Kontaktadressen Region Süd

• Barbara Hofmann, Emmendinger Straße 14,
79211 Denzlingen, Telefon: 07666 990 87,

E-Mail: b.hofmann@koenigsfeld.org

• Christian Haase, Telefon: 0174 446 55 28

E-Mail: c.haase@koenigsfeld.org

SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus

Zinzendorfplatz 7; Leitung: Uta Swoboda (s. o.)

Christoph-Blumhardt-Haus Alten- & Pflegeheim

Ambulanter Pflegedienst, Tages- und Kurzzeitpflege,
spez. Pflege bei Demenz, Servicewohnen, offener
Mittagstisch, Stellwaldstr. 1, 78126 Königsfeld i. Schw.

Leitung: Tobias Weymann, Telefon: 07725 93 85-0

E-Mail: info@christoph-blumhardt-haus.de

Internet: www.christoph-blumhardt-haus.de

Bankverbindung / Spendenkonto

Evangelische Bank · SWIFT-BIC: GENO DEF1 EK1

IBAN: DE38 5206 0410 0000 5075 04

Konto-Inhaber: Ev. Brüdergemeinde Königsfeld

Für Überweisungen an die Ev. Kirchengemeinde

bitte Verwendungszweck „Landeskirche“ angeben.

Diakonisches Werk im Schwarzwald-Baar-Kreis

Beratungsstelle für Schwangere und junge Familien,
allg. Sozialberatung, Kurvermittlung, Schuldenbe-

ratung, Telefon: 07721 84 51 50, E-Mail: villingen@diakonie.ekiba.de

www.diakonie-sbk.de

IMPRESSUM

Dachreiter - der vierteljährlich erscheinende Gemeinde-

brief der Evangelischen Gesamtgemeinde Königsfeld

Herausgeber: Evangelische Brüdergemeinde und Evan-

gelische Kirchengemeinde Königsfeld (Anschrift s. o.)

Redaktion: Judith Baudis, Ursula Böcker, Gabriele

von Dressler, Gerald MacDonald (verantwortlich),

Angelika Munk-Rombach, Johannes Treude

Realisation & Verlag:

DIGNUS.DE Medien · www.dignus.de

2,50 Euro je Ausgabe, 9 Euro im Jahr für vier Ausgaben

Spirituelle Wanderungen

Am 11. Mai beginnt die diesjährige Staffel
unserer Spirituellen Wanderungen.
Genießen Sie in der Umgebung Königsfelds
die Reize der Natur und lassen Sie sich
anregen von meditativen Texten.
Die jeweils rund eineinhalb Stunden
laden ein zu einer offenen Haltung
gegenüber sich selbst, der Schöpfung
und Gott.

Alle Termine in einem Flyer, erhältlich im Gemeindebüro,
und auf www.evik.de/spirituelle-wanderungen





Die Schule stärker wahrnehmen

Erdmuthe Terno ist seit zwei Jahren pädagogische Gesamtleiterin der Zinzendorfschulen. In der Zeit hat sich einiges getan.

Schwester Terno, Sie sind mit dem Wunsch gestartet, den gemeinsamen Spirit, der die Zinzendorfschulen ausmacht, zu stärken. Ist das aus Ihrer Sicht gelungen?

Ich habe in der Corona-Zeit angefangen und mein Wunsch war, dass die Zinzendorfschulen wieder das Leben können, was sie ausmacht: Neben dem Schulalltag eben auch Konzerte, Theater, Gottesdienste, Veranstaltungen wie die Viertklässler Party bis hin zum Schulfest. Bei diesen Gelegenheiten, an denen alle an einen Strang ziehen, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende aus Hauswirtschaft und Hausmeisterei und viele mehr, wird dieser Spirit sichtbar. Es freut mich, dass das wieder gelungen ist.

Welche Änderungen haben Sie vorangetrieben?

In der Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen geht es darum, wie man eine so große Schule gut gestaltet. Wir haben zunächst genau hingesehen, wer welche Funktion innehat und für welche Schwerpunkte noch niemand verantwortlich ist. Wir haben neue Funktionsstellen ausgeschrieben, die intern aus dem Kollegium besetzt wurden. Wichtige Punkte dabei waren die Stärkung der Internationalität und Präventi-

on sowie die Etablierung der Schulsozialarbeit, für die es aus der Schülerschaft einen Bedarf gab. Dafür haben wir mit verschiedenen Stellen wie der Diakonie kooperiert. Das Kollegium hat sich mit dem Programm Lions Quest qualifiziert und den Wunsch geäußert, Soziales Lernen und das Erlernen von Demokratie noch stärker an der Schule zu implementieren. Auch die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für sich selbst und andere soll gestärkt werden. Das alles ist natürlich noch nicht abgeschlossen.

weiter Seite 13 >